Als ihn dann aber Ilse fragte, wie es Hephästos nur möglich gewesen sei, auf dem Schilde auch einen Knaben anzubringen, der, wie Homer erzählt, mit hellgellender Stimme einen Reigen singt, da starrte Onkel Eugen ratlos ins Leere.

Schließlich griff er wieder nach der Ilias, schlug den achtzehnten Gesang auf und las zweis, dreimal:

"——; aus klingender Leier Lockt' er gefällige Tön', und sang den Reigen von Linos Mit hellgellender Stimm';"

Dann stellte er das Buch an seinen Platz zurück und blickte noch ratloser drein als vorhin.

Da schlug die alte Wanduhr zwölf, und damit hatten für heute Ilses Stunden bei Onkel Eugen ein Ende.

## Siebzehntes Rapitel.

## Alses Kapital wird nuthbringend angelegt.

Auf den Feldern reifte das Korn, die Sommersonne brannte. Ilse wanderte nun schon sechs Wochen lang Tag für Tag vormittags von zehn bis zwölf zu Onkel Eugen und am Nachmittag für eine Stunde zu Madame Pipier und lauschte ebenso ausmerksam auf Madames gedankenloses Geplapper wie auf Onkel Eugens Borträge aus dem kleinen Sendlitz, der Schubertschen Natursgeschichte und Homers Ilias und Odnssee. Auch lernte sie geduldig Zeile für Zeile in den von Onkel Eugen benutzten Lehrbüchern außewendig und löste gewissenhaft die kleinen Rechenezempel, die ihr gestellt wurden.

Sie wollte vorwärts kommen und kam, wie sie glaubte, auch vorwärts, wenigstens in den ihr von Onkel Eugen erteilten Unterrichtsfächern, weil sie bereits, ohne zu stocken, eine erkleckliche